

Jahresbericht 2012



Foto: Maya Varenka Kovats

Chauffeure von BernMobil bei der Selbsterfahrung mit dem weissen Stock unter fachkundiger Anleitung von Elvira Zimmermann.

Inhaltsverzeichnis

Vorstand 2012	Seite	3
Jahresberichte	Seite	4
• Geschäftsleitung	Seite	4
• Vorstand	Seite	5
• Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr	Seite	6
• Arbeitsgruppe öffentlicher Raum	Seite	8
• Arbeitsgruppe Zusammenarbeit Behindertenkonferenzen im Kanton Bern	Seite	10
• Arbeitsgruppe Wohnen.....	Seite	11
• Arbeitsgruppe Stadtführer	Seite	12
• Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen	Seite	13
Finanzbericht	Seite	14
• Bilanz und Jahresrechnung 2012 / Budget 2013	Seite	15
Mitgliederliste 2012	Seite	16

Vorstand 2012

vakant		Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kt. Bern BRSB
Hasim	Sancar	Pro Infirmis, Beratungsstelle Bern
Daniel	Aerni	Procap, Schweiz. Invaliden-Verband, Sektion Bern und Biel-Seeland Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie-/psych. Kranken VASK Bern
Elisabeth	Berger	Pro Senectute Region Bern
Elvira	Zimmermann	Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
Olivier	Maridor	Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Sektion Bern
Markus	Elsener	BETAX Berner Behindertentransport
Cornelia	Nater	Vereinigung Cerebral Bern
Franz	Hänni	Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG/ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
Verena	Heuer	Insieme Region Bern
Penny	Gerber	Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalstelle Bern
Santo	Casablanca	Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
vakant		Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle
Daniel	Ly	Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose
Franz	Stöckli	IG-realmobil

Geschäftsleitung 2012

Herbert	Bichsel	Geschäftsleiter BRB
----------------	----------------	---------------------

Sekretariat / Buchhaltung 2012

Sandra	Zaugg	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum
Martin	Läderach	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum

Jahresberichte

Geschäftsleitung

Mit der Einführung des Bundesgesetzes über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (BehiG) auf den 1.1.2004 war wohl vielen Menschen noch nicht bewusst, welche weitreichenden Folgen dieses Gesetz haben würde.

Zwar ist im Gesetz selbst schon festgehalten, dass der öffentliche Verkehr bis 2023 vollständig behindertengerecht zu gestalten ist. Ebenso ist klar, dass Umbauten und Neubauten im öffentlichen Raum ab der Einführung dieses Gesetzes behindertengerecht zu erfolgen haben. Auf dieser Basis ist es immer wieder erstaunlich, wie viele Interventionen nötig sind, um dem Anspruch gemäss BehiG auch Geltung zu verschaffen.

Im Konkreten gilt dies für grosse Projekte wie „Tram Region Bern“, also die Umstellung der Buslinie 10 auf eine Tramlinie, für den Umbau des Bahnhofs Bern oder den immer noch nicht zugänglichen Bärenpark. Aber auch im Bereich kleinerer Projekte sind Interventionen immer wieder nötig.

Woran liegt es, dass die Umsetzung des Gesetzes in der Praxis derartige Schwierigkeiten und Widerstände bereitet? Zum einen ist sicher festzuhalten, dass andere Gruppen, wie zum Beispiel die Fussgänger und Velofahrer, andere Interessen verteidigen, zum anderen scheint das Gesetz noch sehr „jung“ zu sein, so dass einschlägige Gerichtsentscheide noch weitgehend fehlen und die Umsetzung, oder die Berücksichtigung in Verwaltung, Verkehrsbetrieben und bei Privaten noch nicht installiert sind. An diesen Themen lässt sich arbeiten. Durch Gespräche und dauernde Beobachtung können Menschen sensibilisiert und über die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufgeklärt werden.

Was aber wenn dies eigentlich nur der kleinere Teil wäre, um Menschen mit Behinderungen zu integrieren? Denn: Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt zu integrieren, ihnen in der Gesellschaft einen gleichberechtigten Platz zuzugestehen, ihnen Zugang zu Bildung, Kultur und Freizeit zu gewähren und sie als gleichberechtigte Partner zu verstehen, wäre noch eine viel grössere Herausforderung. Diese Integration lässt sich nicht mit einigen baulichen Massnahmen verbessern, sondern fordert einzelnen Menschen ab, sich auf Menschen mit Behinderungen direkt und persönlich einzulassen. Eine solche Begegnung lässt sich nicht verordnen – sie fordert jeden Einzelnen heraus.

Hoffen wir, dass wir dazu beitragen können, dass viele Menschen diesen Schritt wagen, uns als Personen mit Behinderungen ernst zu nehmen und als gleichberechtigte Partner anzuerkennen. Es bleibt viel zu tun!

Herbert Bichsel

Vorstand

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu sieben Sitzungen im Campus Muristalden. Wir bedanken uns herzlich, dass wir hier Gastrecht geniessen dürfen.

Leider gelang es bisher nicht, die vakanten Sitze neu zu besetzen. Der Geschäftsleiter (GL) wird im kommenden Jahr auf die Institutionen zu gehen, deren Sitze nicht besetzt sind.

Der Vorstand bearbeitete in seinen Sitzungen wiederum viele Geschäfte im Rahmen des Vereinszweckes und liess sich durch den GL über die laufenden Geschäfte informieren.

Auf die grösseren Geschäfte des Vorstandes wird nachfolgend näher eingegangen. Daneben hat der Vorstand diverse Anfragen bearbeitet, viele kleinere Geschäfte behandelt und sich jeweils über den Stand in den Arbeitsgruppen informieren lassen.

Am 12. Januar fand der „Bärenparkspaziergang“ statt, an dem seitens Stadt, der Stadtpräsident Herr Tschäppät und die Gemeinderätin Frau Hayoz und der CEO der Stadtbauten Bern, Herr Haag, teilnahmen. Seitens Menschen mit Behinderungen nahmen diverse Mitglieder der BRB teil. Leider wurde von den Vertretern der Stadt die Problematik, dass der Klösterlistutz mit dem Rollstuhl nicht befahrbar ist, kaum zur Kenntnis genommen. Auch gab es keinerlei konkrete Absichtserklärungen dazu, wie die Situation der fehlenden Hindernisfreiheit zu lösen sei. Den Vorstand beschäftigte das Thema Bärenpark in diversen Sitzungen im Laufe des Jahres. Mehr dazu erfahren Sie unter dem Kapitel „Arbeitsgruppe öffentlicher Raum“.

Die Mitgliederversammlung der BRB fand am 26. März statt – neu im Blinden- und Behindertenzentrum in Bern. Nach dem ersten Teil, in dem die ordentlichen Traktanden behandelt wurden, fand ein Input zum Thema „Ex-In“ statt. Der Schulungsleiter und eine psychisch kranke Kursteilnehmerin berichteten über das Kursangebot, das psychisch erkrankten Menschen eine angepasste Weiterbildung vermittelt. Das Referat war sehr eindrucksvoll und zeigte auf, zu welchen Leistungen Menschen mit psychischen Einschränkungen fähig sind.

Die ordentliche Mitgliederumfrage ergab, dass die Mitglieder gut über die Arbeit der BRB informiert sind und sich vor allem über die Geschäftsleitungsinformationen informieren. Die Arbeit der BRB wird generell als gut bewertet. Dabei wird festgehalten, dass die richtigen Themen bearbeitet werden.

An zwei Vorstandssitzungen wurde über die künftige Ausrichtung und Struktur der BRB diskutiert. Der GL machte darauf aufmerksam, dass die Fülle der laufenden Geschäfte entweder eine weniger tiefe Bearbeitung zulassen, oder aber einen Ausbau der Geschäftsstelle verlange. Der Vorstand war sich einig darüber, dass mit den vorhandenen Strukturen weiter gearbeitet werden soll. Neben der Bearbeitungstiefe sollen aber auch Synergien mit anderen Stellen gesucht werden, insbesondere sollen die Arbeiten mit der Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern koordiniert werden.

Im Verlauf des Vereinsjahres wurde klar, dass die nationalen Behindertenverbände das Referendum gegen die IV-Revision 6b ergreifen würden, sollte diese durch die Räte nicht noch massiv verbessert werden. Der Vorstand war sich einig, dass er sich sowohl an der Lobbyarbeit, wie auch an der Unterschriftensammlung für ein allfälliges Referendum engagieren möchte. Nach den Entscheiden im Nationalrat, die einen Hoffnungsschimmer für Menschen mit Behinderungen bedeuten, geht das Geschäft 2013 in den

Ständerat. Dann wird sich zeigen, ob das Referendum ergriffen werden muss.

Bis 2023 müssen die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs hindernisfrei angepasst sein. Aus diesem Grund werden in den nächsten Jahren sehr viele Anpassungsarbeiten vorgenommen. Da die Verkehrsbetriebe BLS und RBS vor allem auf Kantons- und weniger im Stadtgebiet aktiv sind, wurde mit der kantonalen Behindertenkonferenz kbk vereinbart, dass sie diese Zusammenarbeit mit diesen Verkehrsbetrieben von der BRB übernimmt.

Herbert Bichsel

Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
Marc Fehlmann	Verein Compaterra
Heidi Senn	Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Bern
Brian McGowan	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern

Die Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr traf sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen. Davon waren drei Sitzungen der Arbeitsgruppe intern und drei Sitzungen zusammen mit BernMobil. Sie fanden beim Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband SBV und BernMobil statt.

Folgende Geschäfte wurden im Berichtsjahr bearbeitet:

Bezüglich der fehlenden Ausstattungen der Fahrzeuge von BernMobil für Seh- und Hörbehinderte konnte an der ersten Sitzung ein Durchbruch erzielt werden. BernMobil stimmte allen unseren Forderungen zu. So wird versucht den Blendeffekt bei der Türschliessung zu reduzieren, indem die Blinkzeit der Lampen reduziert wird. Damit soll erreicht werden, dass die hell-dunkel Unterschiede geringer werden. Die je nach Fahrzeugtyp unterschiedliche Anordnung der Halteknöpfe lässt sich hingegen nachträglich kaum ändern. Die BRB soll aber bei zukünftigen Fahrzeugbeschaffungen konsultiert werden. Der zu schwache Kontrast bei den äusseren Türdrückern wird durch eine weisse Folie erhöht. Die akustische Orientierung bei der Türschliessung wird in allen Fahrzeugen, die dafür ausgerüstet sind, sukzessive eingeschaltet.

Die Kurse für „Kunden mit besonderen Bedürfnissen“, in denen die Chauffeure von BernMobil im Umgang mit Menschen mit Behinderungen geschult werden, wurden komplett überarbeitet und in dieser neuen Form zweimal durchgeführt. Weiter wurde ein kürzerer Einführungskurs für Neuchauffeure entwickelt und bereits mehrmals durchgeführt. Hier suchten wir die Zusammenarbeit mit Procap, weil insbesondere die neue Chauffeurzulassungsverordnung eine Zertifizierung der Kurse verlangt. Diese Zertifizierung erhielt Procap auf Antrag. Ab dem nächsten Jahr werden die Kurse von Procap, unter Mitarbeit der BRB, angeboten. Geplant sind sechs Ganztageskurse und sechs Einführungskurse. Unser Schulungsteam mit Elvira Zimmermann, Luzia Ryter, Stefanie Mani, Daniel Ly und Paul von Moos ist hoch motiviert und erhält sowohl von vielen Chauffeuren, wie auch von BernMobil hervorragende Rückmeldungen.

Im Frühjahr konnten wir das erste Mal eine Pilot-Säule „Smart-Info“ begutachten. Aufgrund der Vorgaben des BehiG müssen die Kundeninformations-Systeme künftig zweisinnorientiert sein, d.h. sie müssen die Informationen sowohl optisch, wie auch akustisch ausgeben können. Die Pilot-Säule entsprach zum grossen Teil den Anforderungen. Das Überspringen von Fahrplanangaben, die Lautstärke und die optische Bildschirmausgabe sind jedoch noch nicht optimal gelöst.

Gegen Ende des Jahres hat BernMobil, in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt der Stadt Bern, die Lücken im Netz der Einstiegsmarkierungen erhoben. Diese Lücken sollen nun geschlossen werden. Die BRB hat es übernommen, 2013 die verschiedenen Ansprechpartner zu diesem Thema an eine Sitzung einzuladen, um das weitere Vorgehen zu besprechen und festzulegen.

Im Laufe des Jahres hatte das kantonale Amt für öffentlichen Verkehr entschieden, den Flughafenbus nicht mehr vom Hauptbahnhof Bern zum Flughafen Belp zu führen, sondern nur noch vom Bahnhof Belp zum Flughafen Belp. Grund für diese Massnahme waren Kosteneinsparungen. Wegen dieser Umstellung und dem geplanten Umbau des Bahnhofs Belp, liess sich die BRB von der BLS vor Ort über die Hindernisfreiheit dieser neuen Verbindung informieren. Anlässlich dieser Begehung wurden verschiedene Defizite in der Hindernisfreiheit erkannt. Diese werden zum Teil ausgeräumt und zu einem anderen Teil im Rahmen des Umbaus behoben.

Auch dieses Jahr waren die Rollatoren ein wichtiges Thema in der Arbeitsgruppe. Es wurde festgestellt, dass seit dem Umbau der Linie 8 vermehrt SeniorInnen mit Rollatoren diese Tramlinie nutzen. Dies führt dazu, dass gelegentlich bis zu sechs Rollatoren im selben Tram mitfahren. Das verursacht Probleme und Zeitverzögerungen beim Ein- und Ausstieg und führt im Tram zu Stürzen von Rollator-BenutzerInnen, die sich während der Fahrt auf den Rollator setzen. Diese Problematik wurde von der BRB aufgenommen. In Zusammenarbeit mit Procap und dem Büro für Mobilität wurde ein Kurs-Konzept für Rollator-BenutzerInnen ausgearbeitet. Im folgenden Jahr kann dieser Kurs eingeführt werden.

BernMobil stellte im Bahnhof Bern drei neue Abfahrtsmonitore auf. Diese sollen den Fahrgästen Informationen zu den Abfahrtszeiten liefern. Auch diese Monitore müssen zweisinnorientiert sein. Derzeit ist jedoch nur eine optische Informationsausgabe möglich. Die akustische Ausgabe soll zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt werden. Da die neuen Abfahrtsmonitore offensichtlich auf reges Interesse stossen, möchte BernMobil im Bereich des Hauptbahnhofes Bern weitere solche Bildschirme aufstellen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese Bildschirme künftig auf der richtigen Höhe und am richtigen Ort aufgestellt werden.

Herbert Bichsel

Arbeitsgruppe öffentlicher Raum

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
Pierre Chanez	Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern
Marc Fehlmann	Verein Computerra
Penny Gerber	Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalgruppe Bern
Heidi Senn	Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Bern
Brian McGowan	Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
David Steiner	Tiefbauamt der Stadt Bern
Nadine Heller (bis 14. März 2012)	Stadtplanungsamt Bern
René Meier (bis 31. Dezember 2012)	Privatperson

Im Berichtsjahr fanden drei Sitzungen der Arbeitsgruppe statt. Der Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband SBV stellte uns ihr Sitzungszimmer unentgeltlich zur Verfügung. Herzlichen Dank!

Neben vielen kleineren Geschäften bearbeitete die Arbeitsgruppe schwerpunktmässig folgende Geschäfte:

In verschiedenen Treffen mit BernMobil und dem Tiefbauamt war das Haltestellen-Normal Hauptthema. Unter dem Haltestellen-Normal wird eine Standardvorgabe für sämtliche Haltestellen verstanden. In den Sitzungen ging es darum, die Haltekanten-Höhe, die Manövriertflächen für RollstuhlfahrerInnen, die Informationsausgabe für Menschen mit Sehbehinderungen und die Zugänglichkeit zu den Haltestellen zu definieren. In vielen Punkten wurde die Notwendigkeit der Anpassung des alten Haltestellen-Normals erkannt. Im Zusammenhang mit den Ansprüchen von Velo- und Fussverkehr jedoch nicht umgesetzt. Die BRB wird sich dafür einsetzen, dass das neue Haltestellen-Normal vollständig hindernisfrei ausgestaltet wird.

Auf Einladung der BRB fand ein Treffen zur Problematik „mobile Plakatträger“ mit allen involvierten Akteuren der Stadt Bern statt. Es waren also alle Vertreter anwesend, die in der Stadt Bern mobile Plakatträger für Baustelleninformationen, Fahrplanänderungen, Umleitungen und für andere Hinweise aufstellen. Die jetzigen alten Plakatträger erfüllen die neuen Normen für die Sicherheit für Menschen mit Sehbehinderungen nicht. Die Plakatträger müssen neu, damit sie ertastet werden können, mit einem Rahmen auf einer Höhe von maximal 30 cm ausgestattet werden, oder alternativ eine genügend hohe Kante am Boden aufweisen. Das Tiefbauamt und BernMobil haben je einen Prototypen entwickelt, die von Menschen mit Sehbehinderungen getestet werden können.

Die Haltestelle Hirschengraben ist eine sehr stark frequentierte Haltestelle, sowohl durch Fahrgäste, als auch durch die Anzahl verkehrender Busse und Trams. Diese Haltestelle zu queren ist schon für gesunde Menschen eine Herausforderung, für Menschen mit Sehbehinderungen ist es jedoch ein beinahe unmögliches Unterfangen. Die Querung wird neben der hohen Fahrzeugfrequenz dadurch erschwert, dass die Fahrzeuge stadteinwärts und stadtauswärts versetzt stehen. Trotz intensiven Diskussionen und mehreren Begehungen vor Ort, konnte hier noch keine Lösung gefunden werden.

Seit längerer Zeit beschäftigt sich die Arbeitsgruppe mit dem Lichtsignal-Anlagen-Konzept der Stadt. Derzeit werden leider immer noch Lichtsignal-Anlagen (LSA) montiert, die den Bedürfnissen von Menschen mit Sehbehinderungen und Menschen, die

nur langsam unterwegs sind nicht gerecht werden. Ziel ist es, ein neues Konzept zu erarbeiten, das diese Bedürfnisse aufnimmt. Die Arbeiten an diesem neuen Konzept kommen leider nur sehr schleppend voran. Dies einerseits aus dem Grund, dass die Materie sehr komplex ist, andererseits weil die Vorgaben auf nationaler Ebene noch nicht alle ausgearbeitet sind. Weiter scheint es auch kein vordringliches Projekt der Stadt zu sein. Wir werden uns im kommenden Jahr intensiver mit diesem Thema beschäftigen.

Nach dem Umbau des Gleisdreiecks Zytlogge mussten leider verschiedene gröbere Baumängel festgestellt werden. So ist die Kante zwischen Trottoir und Fahrbahn nur 2 anstelle von 3 cm hoch, was eine grosse Herausforderung für Blindenführhunde bedeutet und die taktile Erkennbarkeit erschwert. Weiter wurde die steile Rampe auf das Trottoir vor dem McDonalds nicht entschärft, weshalb sie von RollstuhlfahrerInnen weiterhin nicht befahren werden kann.

Nach längerer Auseinandersetzung mit der Bauherrschaft für den neuen Ausgang zur Neuengasse aus dem Bahnhof, konnte keine Lösung für die Beibehaltung des Liftes gefunden werden. Erst die Intervention des Regierungsstatthalters ermöglicht nun die Beibehaltung, resp. den Neubau eines Liftes. Dieser kommt auf der Gegenseite des jetzigen Standortes zu stehen. Leider nützte unsere Intervention betreffend dem Verzicht auf das Dach über der Treppe nichts. Dieser Zugang zum Bahnhof ist künftig Schnee und Regen ausgesetzt, was auch für Menschen ohne Behinderung zu einer Herausforderung werden dürfte.

In diesem Jahr wurden die Planungsarbeiten für die Sanierung der Marktgasse fertiggestellt. Nach einem ersten Treffen mit dem Projektleiter des Tiefbauamtes wurden seitens BRB die Mängel der bevorstehenden Sanierung aufgezeigt. Leider stiessen wir anfänglich auf taube Ohren. Erst als klar wurde, dass seitens verschiedener Behindertenverbände Einsprachen zu erwarten sind, wurden unsere Anliegen ernsthaft diskutiert. Durch den Zeitverlust aufgrund der verschiedenen Gespräche musste jedoch Einsprache erhoben werden. Gegen unsere Forderungen wehrten sich Fussverkehr Bern und Pro Velo Bern mit eigenen Einsprachen. Der Regierungsstatthalter wies Ende Jahr alle Forderungen von Fussverkehr Bern und Pro Velo Bern ab, während unsere Forderungen vollständig gutgeheissen wurden. Damit ist der Weg für eine hindernisfreie Sanierung der Marktgasse geebnet.

Der geplante Umbau des Bahnhofs Bern ist derzeit in der Vorprojekt-Phase. Zusammen mit der kantonalen Behindertenkonferenz begleitet die BRB dieses Vorprojekt. In zwei Sitzungen mit den Projektverantwortlichen der SBB konnten wir auf problematische Punkte hinweisen. Die Zusammenarbeit gestaltete sich anfänglich etwas schwierig, weil unsere Mitarbeit für die SBB noch fremd war. Es wurde allerdings schnell klar, dass wir bezüglich der Hindernisfreiheit viel Praxiswissen beisteuern können, was von den Planern sehr geschätzt wird. Dieses Projekt wird uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen.

Im Projekt Tram Region Bern begleitete die BRB den Planungsprozess sehr intensiv. Für diese Arbeit wurde eine Arbeitsgruppe „Team Tram Region Bern – hindernisfrei“ eingesetzt: Pierre Chanez (Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern), Marc Fehlmann (Experte sehbehinderten-gerechter öffentlicher Verkehr) und Herbert Bichsel (Geschäftsleiter BRB). Dieses Team erarbeitete, zusammen mit den verantwortlichen Planern, an vielen einzelnen Planungssitzungen brauchbare Lösungen für Menschen mit Behinderungen. Während auf der einen Seite sehr viele Probleme gelöst werden konnten, konnten auf der anderen Seite bei übergeordneten Themen, wie zum Beispiel beim niveaugleichen Einstieg, keine brauchbaren Lösungen gefunden werden. Beim

niveaugleichen Einstieg stehen unseren Interessen wiederum jene von Fuss- und Veloverkehr entgegen. Dieser Konflikt wird voraussichtlich zu einer Einsprache seitens verschiedener Behinderten-Verbände führen. In dieser Frage geht es generell um das Thema, ob der niveaugleiche Einstieg verwirklicht werden soll, oder ob die Interessen der Velo- und Fussgänger-Lobby stärker gewichtet werden. Auch dieses Projekt wird uns noch längere Zeit beschäftigen.

Anfang des Jahres lud die BRB die Verantwortlichen der Stadt zu einem Bärenpark-Spaziergang ein. Der Gemeindepräsident Alexander Tschäppät, die Gemeinderätin Barbara Hayoz und der CEO der Stadtbauten, Matthias Haag, nahmen an diesem Anlass teil. Ziel war es, den Verantwortlichen die Bedeutung des Zugangs zum Bärenpark für Menschen mit Behinderungen näher zu bringen. Leider gelang dies nur sehr bedingt und konnte auch durch die grosse Anzahl von Menschen mit Behinderungen, welche die Verantwortlichen beim Bärenpark empfingen, nicht verbessert werden. Mitte des Jahres entschied der Gemeinderat auch noch, dass eine direkte Verbindung vom Niveau Tramdepot zum Niveau Aareweg nicht in Frage komme. Mit diesen Aussichten schien es kaum mehr möglich, einen sinnvollen hindernisfreien Zugang zum Bärenpark zu realisieren. Gefestigt wurde dieser Eindruck durch die Eingabe eines Bauprojektes für einen Treppenlift vom Niveau Aareweg auf die Aussichtsplattform unter der Brücke. Ein solcher Lift ist im Aussenbereich wegen Schadenanfälligkeit kaum sinnvoll, viel zu langsam und versperrt den anderen Besuchern auf der Treppe den Weg. Kommt dazu, dass dieser Lift mit Rollstühlen ja gar nicht erreichbar wäre. Die BRB setzte sich dafür ein, dass Procap gegen diesen Treppenlift Einsprache erhob. Entscheide des Regierungsstatthalters sind im Frühling 2013 zu erwarten. Derzeit scheint eine sinnvolle Lösung in weiter Ferne zu sein. Seitens BRB wird der Druck jedoch aufrechterhalten, damit es zu einer geeigneten Lösung kommt.

Herbert Bichsel

Arbeitsgruppe Zusammenarbeit Behindertenkonferenzen im Kanton Bern

Herbert Bichsel	Geschäftsleiter BRB
Daniel Ly	Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose

An einer Sitzung im Frühjahr wurde über die Zukunft dieser Arbeitsgruppe diskutiert. Wir kamen zum Schluss, dass der hohe Aufwand für ein Treffen von Vertretern aus dem ganzen Kanton in einem Missverhältnis zum Nutzen des persönlichen Austausches steht. Die kbk hat es übernommen, die nötigen Informationen den jeweiligen Behindertenkonferenzen des Kantons zur Verfügung zu stellen und die Arbeitsgruppe wurde aufgelöst.

Herbert Bichsel

Arbeitsgruppe Wohnen

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleiter BRB
Daniel Aerni	Vorstand BRB
Santo Casablanca	Vorstand BRB / Universitäre Psychiatrische Dienste UPD
Alessandra Lolli	Universitäre Psychiatrische Dienste UPD
David Hill	Privatperson
Peter Kobi	Sozialamt der Stadt Bern
Brian McGowan	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
Martin Schmeiser	Stadt Bern
Gerhard Schmutz	VASK Bern
Pascale Spahn	Psychiatriezentrum Münsingen PZM

Die AG Wohnen setzt sich aus Vertretern der VASK, des Sozialamtes der Stadt Bern, der Procap, des Büros für Gleichstellung von Behinderten der Stadt Bern, der UPD Bern und des PZM Münsingen zusammen.

Seit einem Jahr treffen wir uns mit Vertretern verschiedener Organisationen, die sich für die Interessen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen einsetzen. Die Ausgangslage, weshalb die Arbeitsgruppe gebildet wurde, war und ist der fehlende Wohnraum für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Zum Teil erfahren diese Menschen schon bei der Wohnungsbewerbung eine Diskriminierung, zum Teil sind die Mieten derart hoch, dass sie mit IV- und Ergänzungsleistungen gar nicht bezahlt werden können.

Ziele der AG Wohnen

- Das selbstbestimmte und selbständige Wohnen - bei Bedarf mit einer Wohnbegleitung - steht im Zentrum.
- Erhalt und Schaffung von kostengünstigem Wohnraum für Menschen mit besonderen Bedürfnissen z.B. hindernisfreier Wohnraum für körperbehinderte Menschen oder bestimmte Wohnformen für psychisch Behinderte.
- Das individuelle Wohnen ohne vorgegebene Rahmenbedingungen soll gefördert werden. Dazu gehören Angebote, bei denen eine Betreuung nicht automatisch vorgesehen ist.
- Die Förderung von baulichen Massnahmen (z.B. von der IV finanziert) muss stärker beachtet werden.
- Die Arbeit in Netzwerken soll gefördert werden. Die Zusammenarbeit mit Organisationen der Wohnhilfe, mit psychiatrischen Kliniken und gemeindepsychiatrischen Zentren, mit Beschäftigungs- und Arbeitsprojekten, mit Liegenschaftsverwaltungen sowie mit kantonalen Stellen soll vorangetrieben und Fachwissen und Erfahrung genutzt werden.
- Stärkere Kooperation mit privaten Liegenschaftsverwaltungen; Verwaltungen sensibilisieren für Menschen in Krisensituationen
- Die Gemeinden stellen einen bestimmten Anteil von Wohnungen zur Verfügung.
- Förderung und Ausbau von ambulanten Diensten wie SPITEX oder Kriseninterventionsteams

Als einen der nächsten Schritte gilt es, das Konzept in einem breiten institutionellen Rahmen vorzustellen, um eine möglichst breite Unterstützung zu erreichen. Auf politischer Ebene müsste Lobbyarbeit geleistet werden.

Bei dieser Gelegenheit danke ich allen Teilnehmenden der AG für ihr Engagement und ihre Kreativität.

Santo Casablanca

Arbeitsgruppe Stadtführer

Cornelia Nater	Leitung AG, Vereinigung Cerebral Bern
Bettina Metry	Privatperson
Annegreth Thalmann	Privatperson
Marcel Thorenz	Privatperson
Daniela Abplanalp	Privatperson
Hans-Peter Hartmann	Privatperson
Jürgen Lissel	Privatperson

Die schlechten Nachrichten gleich vorweg: Die Arbeitsgruppe hat ihr Jahresziel leider nicht erreicht. Zu Beginn dieses Jahres war klar, dass wir uns weiterhin der Finanzmittel-Beschaffung widmen müssen. Nachdem die intensiven Bemühungen erste Früchte zeigten und der erste grössere Betrag auf dem Konto einging, mussten wir leider feststellen, dass die meisten der bisherigen Abklärerinnen und Abklärer sich in der Zwischenzeit anderweitig orientiert hatten. Da wir nun wussten wie viel Geld zur Verfügung steht, konnte die Suche nach Menschen mit Behinderungen sowie auch Nichtbehinderten neu angegangen werden.

Der Vorstand der BRB verlangte allerdings ein neues Budget, indem die Finanzen so aufgeteilt wurden, dass sie mindestens während 4 Jahren reichen, um alle anfallenden Arbeiten tätigen zu können. Danach mussten auch die Verträge angepasst werden. Neu wird den AbklärerInnen kein Stundenlohn mehr bezahlt, sondern eine Entschädigung pro abgeklärtes Objekt ausgerichtet.

Trotz der geringen Entschädigung fanden sich vier Personen, die neu am Stadtführer mitarbeiten werden. All diese Vorarbeiten, die Sommerpause und das Engagement meinerseits führten dazu, dass die Schulung der neuen Abklärerinnen und Abklärer erst anfangs Dezember stattfinden konnten. Diesmal gestaltete ich die Schulung kombiniert mit einem gemeinsamen Abendessen. Die Leute mussten zwar ihr Essen selber bezahlen, doch es war ein sehr angenehmer Abend. Vor und zwischen den Gängen wurden die Projektteilnehmer mit Informationen gefüttert. Die zwei verbliebenen bisherigen AbklärerInnen Bettina Metry und Marcel Thorenz, steuerten viele Informationen, die sie in der Praxis gewonnen hatten, auf sehr anschauliche Weise bei. Gleichzeitig hatten alle die Gelegenheit, sich auch gegenseitig kennenzulernen. Um wenigstens ein kleines Vorweihnachtsgeschenk zu machen, übernahm ich die Getränke.

Wenn es auch den Anschein macht, als hätten wir 2012 nicht gearbeitet, so kann ich dem in voller Freude widersprechen. Einerseits arbeiteten Bettina Metry und ich intensiv an der Vollendung der bisherigen Objekte, denn immer wieder stellte sich heraus, dass die alten ausgefüllten Objektbogen noch Fragen aufwarfen oder Nachabklärungen nötig waren. Wir optimierten deshalb den bisher fünfseitigen Bogen auf drei Seiten. Damit

hoffen wir, den Abklärungsteams die Arbeit zu erleichtern.

Ebenfalls nahmen wir die Koordination der AG-Parkplätze und AG-Stadtführer in Angriff. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es auch, die Behindertenparkplätze auf dem Onlinestadtführer finden zu können. Auch dieses Thema musste begreiflicherweise auf das Jahr 2013 verschoben werden. Es ist absolut klar, dass der Stadtführer immer umfangreicher wird. Aus Benutzersicht ist dies sehr erfreulich. Betrachtet man jedoch die ständige Aktualisierung, die beinhaltet, dass jedes Objekt alle zwei Jahre wieder überprüft werden soll, wird sofort klar, dass wir in Zukunft mehr Leute und Finanzen für die Computerarbeit benötigen.

Auf jeden Fall freue ich mich auf eine spannende Weiterentwicklung mit vielen Herausforderungen im 2013, indem wir nun die Kulturetappe, die wir eigentlich 2012 machen wollten, abklären und in die Homepage einspeisen können. Zum Schluss danke ich allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben, insbesondere die Geldgeber Procap und Hindernisfreies Bauen Kanton Bern.

Cornelia Nater

Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Franz Hänni	Leitung AG, Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG/ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
Denise Cornioley	Privatperson
Renata Heldner	Privatperson
Rolf Kramer (bis 31.12.2012)	Privatperson
Susanna Lüthi	Privatperson
Urs Gloor	Verkehrsplaner Stadt Bern
Hugo Freudiger	Privatperson

Wiederum besprach die Arbeitsgruppe an ihrer Frühjahrs- und Herbstsitzung die im Laufe des Jahres aufgetretenen und beobachteten Fragen rund um die Parkierungssituation in der Stadt Bern.

Rund um die bestehenden und von uns erfassten Behindertenparkplätze sind keine Probleme aufgetreten. Jedoch müssen wir feststellen, dass die Zugänglichkeit der Innenstadt für auf das private Auto angewiesenen Behinderten immer schlechter wird.

Der Wunsch nach weiteren Behindertenparkplätzen im Innenstadtbereich stösst zurzeit politisch auf grossen Widerstand, soll doch grundsätzlich der private Verkehr aus diesem Bereich verbannt werden.

Zwar bestehen klare Regeln zum Parkieren ausserhalb der bezeichneten Parkfelder, jedoch sind diese nicht allen Behinderten geläufig. Hier erkennt die Arbeitsgruppe einen Informationsbedarf, welchen sie zu erfüllen sucht. Leider war es der Arbeitsgruppe nicht möglich einer Behinderten zu helfen, welche durch Nichtbeachtung dieser Regeln (Behinderten-Karte PLUS Parkscheibe) gebüsst wurde.

Leider müssen wir auch beobachten, dass bei der Erteilung von Bussen oft sehr willkürlich vorgegangen wird und mit wenig Augenmass auf die besondere Situation von Menschen mit besonderen Bedürfnissen eingegangen wird. Hier wird noch viel Aufklärungs-

arbeit nötig sein.

Leider müssen wir vom Rücktritt unseres Arbeitsgruppenmitgliedes Rolf Kramer auf Ende des Jahres 2012 Kenntnis nehmen. Rolf hat sich über viele Jahre um die Parkplatzsituation in unserer Stadt verdient gemacht. Nun geniesst er seinen wohlverdienten Ruhestand in der Stadt Murten. Wir würden uns sehr über engagierte Personen freuen, welche mithelfen möchten, dass weiterhin Menschen mit besonderen Bedürfnissen sich frei und selbständig in unserer Stadt bewegen können.

Franz Hänni

Finanzbericht 2012

Das vergangene Geschäftsjahr der BRB verlief im Rahmen des Budgets. Im Rahmen unserer Tätigkeit gab es keinen grösseren nicht geplanten Ausgabenaufwand.

Den Unter-Unterleistungsvertrag fürs Jahre 2012 mit der kbk zur Finanzierung der Geschäftsleitung und des Sekretariates wurde im gleichen Rahmen wie 2011 beibehalten.

Unserem Geschäftsleiter Herbert Bichsel war es möglich, seine Mitarbeit in der Projektgruppe „Tram Region Bern - hindernisfrei“ zu verrechnen. Doch trotz diesen verrechneten Stunden und dem Unter-Unterleistungsvertrag mit der kbk mussten wir, wie auch in den letzten Vereinsjahren sorgsam mit unseren Finanzen umgehen.

Es war uns auch möglich, dank dem Entgegenkommen des Rossfeldes unsere Sekretariats-Ausgaben zu reduzieren. Doch trotz diesen Sparmassnahmen fehlen uns nach wie vor finanzielle Mittel, um alle notwendigen Projekte sofort anzugehen. Auch im 2013 sind wir auf Projektbeiträge angewiesen, um die so wichtige Arbeit der Geschäftsleitung aufrechtzuhalten.

Dies bedeutete für uns, immer wieder vorausschauend eine gezielte Finanzplanung aufzustellen und entsprechend Gelder für die weitere BRB-Arbeit zu suchen.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an alle Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglieder, die im vergangenen Vereinsjahr mitarbeiteten. So wurden neben ihren von den Institutionen bezahlten 424 Stunden, 567 freiwillige und unentgeltliche Stunden für die BRB aufgewendet. Nur deshalb ist es überhaupt möglich, die anfallende Arbeit der BRB zu erledigen.

Wir bedanken uns bei allen Mitgliederorganisationen. Auch sie ermöglichen uns mit ihren Beiträgen, dass die BRB effizient und zielgerichtet arbeiten kann.

Wir danken aber auch allen, die uns ideell unterstützt haben.

Ein herzliches Dankeschön schicken wir allen, die uns mit ihrem Beitrag unterstützen und uns so ermöglichen unsere wichtige Arbeit weiterzuführen.

Die BRB wird sich auch im laufenden Geschäftsjahr für die Anliegen der Menschen mit einer Behinderung einsetzen.

Verena Heuer

Bilanz und Jahresrechnung 2012 / Budget 2013

Bilanz per 31. Dezember 2012

	Aktiven	Passiven
Kasse	0.00	
Postkonto 12-382382-8	54'623.62	
Forderungen	4'923.90	
Guthaben Verrechnungssteuer	65.88	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	
Kreditoren		10'403.95
Passive Rechnungsabgrenzung		0.00
Rückstellungen BKB für PR		14'144.45
Rückstellungen Stadtführer		12'056.50
Rückstellungen Projektbeiträge		3'950.00
Rückstellungen Betrieb		3'700.00
Eigenkapital		15'330.15
Gewinn 2012		28.35
TOTAL	59'613.40	59'613.40

Erfolgsrechnung 2012 / Budget 2013

	Aufwand	Ertrag	Budget 2013
Mitgliederbeiträge		4'000.00	4'000
Beiträge für Geschäftsleitung / Sekretariat		21'950.00	21'950
Spenden		0.00	1'000
Spenden Stadtführer		6'000.00	(separates Budget)
Zinsertrag		40.15	40
Ertrag TRB		4'400.05	1'500
Ausserordentlicher Ertrag GL		1'112.50	1'000
			<u>28'490</u>
Honorar Geschäftsleitung	19'999.90		20'000
Büroentschädigung GL	1'440.00		1'440
Neugestaltung Homepage	0.00		2'500
Honorare an Dritte (Sekretariat / FIBU)	4'387.60		4'687
Honorare an Dritte (Stadtführer)	200.00		(separates Budget)
Löhne Abklärungen Stadtführer	0.00		(separates Budget)
Sozialabzüge Stadtführer	0.00		(separates Budget)
Sozialabzüge / Versicherung	2'113.20		2'150
Büromaterial, Drucksachen	346.50		350
Telefon, Porti, PC-Gebühren	2.35		50
PR, Jahresbericht	0.00		0
Vereinsanlässe	701.00		700
übrige Verwaltungskosten	233.80		250
Mitgliederbeiträge an Vereine	350.00		350
Bildung von Rückstellungen	7'700.00		-2'500
			<u>29'977</u>
Gewinn 2012		-28.35	-1'487
TOTAL	37'474.35	37'474.35	

Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern (BRB)

Mitgliederliste 2012

- Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Blinde und Sehbehinderte des Kantons Bern
- Betax Berner Behindertentransport
- Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose
- Insieme Region Bern
- Pro Infirmis Beratungsstelle Bern
- Pro Senectute Region Bern
- Procap – Schweiz. Invaliden-Verband Sektion Bern und Biel-Seeland
- Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle
- Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
- Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Sektion Bern
- Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalgruppe Bern
- Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG / ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
- Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
- Vereinigung der Angehörigen Schizophrenie kranker Bern VASK
- Vereinigung Cerebral Bern
- IG-realmobil